

Normannorum en Italie du Sud d'après les chroniques normandes du XI^e siècle [S. 233–264], neu – und ablehnend – untersucht), sondern auch und vor allem für das Früh-MA. Als exemplarisch gilt hierfür das Beispiel der Goten. Das Erklärungsmuster von Herwig Wolfram wird von Magali COUMERT, L'identité ethnique dans les récits d'origine: l'exemple des Goths (S. 49–73), in Frage gestellt und stark relativiert. Die Vf. argumentiert, daß die Wanderung zum Allgemeingut der antiken Ethnographie gehört und nichts beweist. Diese Haltung ist sehr (zu?) radikal (ihrer Meinung nach gibt es weder „Beweise“ noch „Indizien“ für die Aufnahme von mündlich überlieferten Elementen der gotischen Geschichte in die Geschichtsschreibung); auch die Hinweise auf die diesbezügliche Debatte innerhalb der Archäologie (S. 52–53) bedürften einer eingehenderen Untersuchung. Die Umzeichnung der Karte aus Albi ist schwer lesbar (S. 68–69). – Der inzwischen verstorbene Althistoriker Yves MODÉLAN, Des Maures aux Berbères: identité et ethnicité en Afrique du Nord dans l'Antiquité tardive (S. 91–134), zeigt, daß der Terminus „maurus“ zwar als allgemeine Bezeichnung für die Völker Nordafrikas aufgenommen wurde, aber daß er nicht wie die gentile Bezeichnung in Europa verwendet wurde, was M. mit der byzantinischen Rückgewinnung Nordafrikas erklärt. – Der Frage der allgemeinen Bezeichnung eines Volkes als gens widmet sich auch Céline MARTIN, La notion de gens dans la péninsule ibérique des VI^e–VII^e siècles: quelques interprétations (S. 75–89). Die Vf. stellt dar, wie der gentile Begriff sich als politischer, die Elite verbindender Terminus entwickelt hat. Ob die Bezeichnung „gens“ bedeutet, daß die Untergebenen des Königs explizit dazu verpflichtet wurden, sich für den christlichen Glauben einzusetzen („militar pour le Christ“, S. 89), bleibt allerdings fraglich und bedürfte einer näheren Begründung bzw. Untersuchung. Wegen der hier nur angedeuteten Vielfalt der Beiträge wird dieses Buch sicherlich oft zu Rate gezogen werden.

Philippe Depreux

Transformations of Late Antiquity. Essays for Peter Brown, ed. by Philip ROUSSEAU / Manolis PAPOUTSAKIS, Farnham u. a. 2009, Ashgate, XX u. 345 S., ISBN 978-0-7546-6553-3, GBP 65. – Der Sammelband vereint 17 Beiträge zu Ehren des 1935 geborenen irischen Historikers Peter Brown, der sich insbesondere durch die Erforschung kultureller und religiöser Transformationsprozesse der Spätantike und des Früh-MA international einen Namen gemacht hat, ist interdisziplinär angelegt und enthält neben einem Vorwort der Hg., einem Abkürzungsverzeichnis und einer Auswahlbibliographie des Jubilars folgende Beiträge: Robert MARKUS, Between Marrou and Brown: Transformations of Late Antique Christianity (S. 1–13); Averil CAMERON, Old and New Rome: Roman Studies in Sixth-Century Constantinople (S. 15–36); Glen BOWERSOCK, Old and New Rome in the Late Antique Near East (S. 37–49); Sebastian BROCK, Regulations for an Association of Artisans from the Late Sasanian or Early Arab Period (S. 51–62); Sidney H. GRIFFITH, Crosses, Icons and the Image of Christ in Edessa: The Place of Iconophobia in the Christian-Muslim Controversies of Early Islamic Times (S. 63–84); Rita LIZZI TESTA, Alle origini della tradizione pagana su Costantino e il senato romano (S. 85–127); John MATTHEWS, Four Funerals and a Wedding: This World and the Next in Fourth-Century Rome (S. 129–146); Claude LEPELLEY, Les réticences